



Beim Kraftwerksbauer Alstom in Mannheim wirft der Betriebsrat der Konzernleitung einen geschäftsschädigenden Personalabbau vor. 2005 ging es dort schon einmal rund, als Mitarbeiter gegen Stellenabbau protestierten: Blick auf Rotor und Schaufeln einer Turbine. —FOTO: ALSTOM

## Alstom-Betriebsrat will Abbau in Mannheim stoppen

Arbeitnehmervertreter: Schon jetzt Mehrarbeit in fast allen Bereichen – Konzern setzt Personalreduzierung trotz Auftragsflut fort

OLAF LISMANN

► MANNHEIM. Angesichts einer Auftragsflut fordert der Betriebsrat des französischen Energietechnikkonzerns Alstom am Standort Mannheim, den unbeirrt fortgesetzten Personalabbau in der Quadratestadt bei dem jetzigen Stand von 1800 Mitarbeitern zu stoppen und darüber hinaus sogar „punktuell“ wieder neue Stellen zu schaffen.

Das sagte der Mannheimer Betriebsratsvorsitzende Udo Belz der RHEINPFALZ. Er wies darauf hin, dass am Alstom-Standort Mannheim in fast allen Bereichen der Auftragseingang den bisher geplanten Umfang um etwa das Zwei- bis Dreifache übersteige. Seit einem halben Jahr falle ebenfalls fast flächendeckend Mehrarbeit an, die bis vor wenigen Tagen unter anderem mit Überstunden aufgefan-

gen worden sei. Mit dem derzeitigen Auftragsbestand und der jetzigen Personaldecke, so Belz weiter, fahre das Mannheimer Werk bis in die Jahre 2009, 2010 „Überlast“, sei also mehr als ausgelastet. Der Betriebsrat erwartet sogar einen „anhaltenden Auftragsboom auf hohem Niveau“ bis 2017.

Vergangene Woche sei die Nachricht, den Personalabbau an dem zum „Dampfturbinenhauptquartier“ aufgewerteten Standort Mannheim trotz der Auftragsflut unbeirrt fortzusetzen (wir berichteten), mitten in Gespräche des Betriebsrats mit der Leitung der Alstom Power Generation AG, Mannheim, geplatzt. Dabei sollte geklärt werden, wie personell mit der neuen Auftragsituation und der Auslastung des Standortes Mannheim umgegangen wird. Daraufhin

hatte der Betriebsrat beschlossen, ab sofort keine Überstunden mehr zu genehmigen.

Belz wies darauf hin, dass bereits seit einiger Zeit bei laufendem Personalabbau die „Fremdbeschäftigung“ im Werk über Leiharbeitsfirmen, Zeitverträge und freie Mitarbeit ausgebaut werde. Darunter befänden sich auch frühere Mitarbeiter, die aus dem Ruhestand reaktiviert würden. Der Betriebsratschef sagte, er habe überhaupt nichts dagegen, dass frühere Mitarbeiter zeitlich befristet zurückgeholt würden, um das in der Turbinenfertigung sehr wichtige berufliche Wissen und die Berufserfahrung an junge Mitarbeiter weiterzugeben, die fest eingestellt werden.

Belz sagte weiter, es sei aber nicht hinnehmbar, dass die durch die Auftragsflut anfallende Mehrarbeit auf Dauer durch Überstunden, Leiharbeit,

Zeitverträge und freie Mitarbeit aufgefangen werde. In dem vergangenen Jahr vereinbarten Standortsicherungsvertrag für Mannheim sei Mehrarbeit nur für Spitzenlasten vorgesehen. Der Vertrag gibt eine Beschäftigungsgarantie am Standort für 1550 Arbeitnehmer bis zum Jahr 2010.

Belz sagte, um die derzeitigen Aufträge termingerecht erfüllen zu können und einen Imageschaden und Vertragsstrafen für das Unternehmen durch Terminverzug zu vermeiden, brauche der Standort Mannheim eine hoch motivierte Belegschaft in der jetzigen Stärke von 1800 Arbeitnehmern und zudem punktuell sogar einen Personalaufbau. Eine Fortsetzung des Personalabbaus sei nicht nachvollziehbar und sogar geschäftsschädigend.

Ein Alstom-Sprecher sagte dazu, das Unternehmen hege die Erwartung, dass die „sehr konstruktiven Ge-

spräche“ der vergangenen Woche mit dem Betriebsrat zum Wohle aller Mitarbeiter wieder aufgenommen werden könnten.

Ende dieses Jahres wird der Generatorenbau in Mannheim schließen und ins südpolnische Alstom-Werk in Wroclaw verlagert. Das ist eine der Vereinbarungen im Standortsicherungsvertrag. Die rund 80 Betroffenen sollen von Alstom oder anderen Unternehmen übernommen werden.

Belz sagte, für den Transport der bis zu 460 Tonnen schweren Generatoren in Polen seien das dortige Schienennetz und die Straßenbrücken nicht ausgelegt. Nun würden dort mit Mitteln der Europäischen Union in Höhe von 15 Millionen Euro solche Schienenstrecken umgebaut, die für den Generatortransport von Wroclaw an die Ostseeküste genutzt werden können. —Aktienchart